

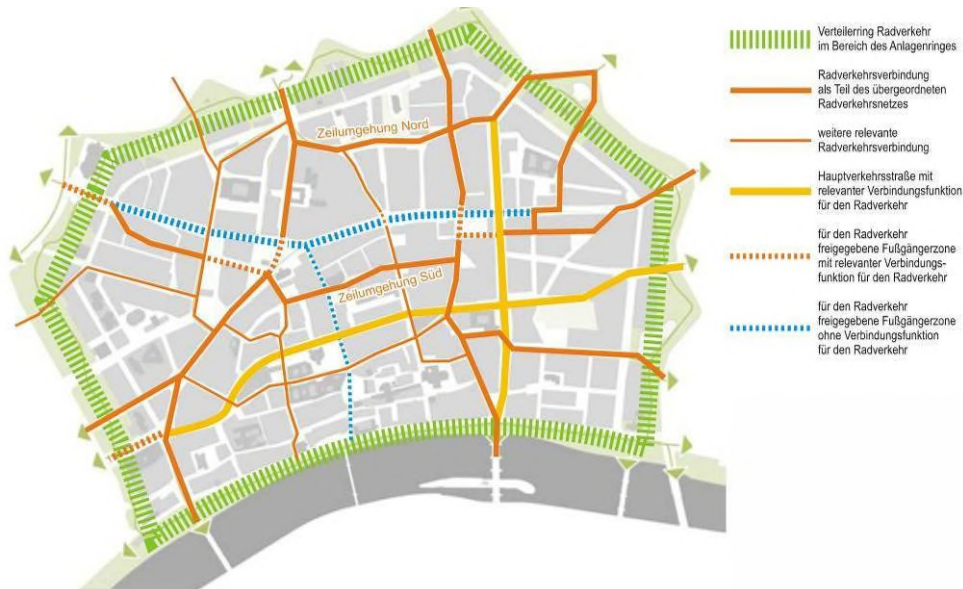
Westliche Altstadt zwischen Karmeliterkloster und Römer	3
Östliche Altstadt zwischen Römer und Kurt-Schumacher-Straße	4
Berliner Straße und Mainkai	5
Freißgass'- und Börsenviertel	6
Neustadt zwischen Große Eschenheimer Straße und Schäfergasse	7
Zwischen Hauptwache und Konstablerwache	8
Gerichtsviertel	9
Allerheiligenviertel	10
Fischerfeldviertel	11

Der öffentliche Raum ist die Bühne des urbanen Lebens. Das Angebot und die Qualität der Straßen- und Platzräume sowie Parkflächen haben maßgeblichen Einfluss auf die Attraktivität und Lebensbedingungen in der Innenstadt. Dies gilt in besonderem Maße vor dem Hintergrund der Veränderungen im Zuge des Klimawandels. Öffentliche Räume sind aber auch Erlebnisorte und Ruhebereiche. Sie müssen darüber hinaus verkehrlichen Anforderungen entsprechen. Ziel ist die sukzessive Aufwertung aller wichtigen öffentlichen Platzräume mit einer entsprechend ihrer Lage und Funktion differenzierten Gestaltung. Dabei spielen die stärkere Verknüpfung von Plätzen und öffentlichen Grünflächen sowie der Ausbau der Wallanlagen zu einem zusammenhängenden offenen Landschaftspark eine besondere Rolle.

Insbesondere in den Nord-Süd ausgerichteten Straßen und auf einigen Plätzen sind schon heute erhebliche stadtklimatische Defizite zu verzeichnen, die sich im Zuge des Klimawandels noch einmal erheblich verstärken werden. Daher sind diese Straßen und Plätze (insbesondere: Römerberg, Konstablerwache, Goetheplatz, Roßmarkt, Rathenausplatz und Hauptwache) stadtklimatisch aufzuwerten. Hierzu dienen u.a. der jeweiligen städtebaulichen Situation angepasst: hellere Bodenbeläge, großkronige Bäume, Sträucher, Fassadengrün, Rasenflächen die auch zum Aufenthalt einladen, technische Verschattungselemente, die auch saisonal zum Einsatz kommen können, Trinkbrunnen, Pergolen, Wasserspiele.



Netz der Hauptfußgängerwege



Radverkehrsnetz

Für eine attraktive Innenstadt ist gute Erreichbarkeit entscheidend. Ein breites Angebot und bequemes Wechseln zwischen unterschiedlichen Verkehrsmitteln sind hierfür Voraussetzung. Unter Berücksichtigung der Erschließungsfunktionen für den motorisierten Verkehr soll die Innenstadt für Fußgänger und Radfahrer ausgebaut werden. Die Nord-Süd-Wegeverbindungen sind zu entwickeln, und die Barrierewirkung der Hauptverkehrsstraßen soll reduziert werden. Weiterhin ist die Verflechtung mit den angrenzenden Stadtquartieren u.a. über den Speichen- und Strahlenplan von Bedeutung. Die im Folgenden vorgeschlagenen Maßnahmen sind überwiegend solche im öffentlichen Raum und formulieren damit Handlungsempfehlungen für städtische Investitionen.



Ausschnitt Gestaltungsplan Öffentlicher Raum – Südliche Altstadt zwischen Karmeliterkloster und Römer

Westliche Altstadt zwischen Karmeliterkloster und Römer

Das Maintorareal wird durch die Neubebauung für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht, in dem unter anderem die Alte Mainzer Gasse künftig wieder durch das Areal führt und es mit der Altstadt verbindet. Ein neuer Quartiersplatz soll zum Verweilen einladen. Die Seckbacher Gasse könnte als wichtige Fußgängerverbindung zum Main mit einer Baumreihe versehen werden, die auch für ein besseres Kleinklima sorgt. In der südlichen Verlängerung soll die Wegeverbindung durch eine Querungshilfe über den Untermainkai besser an das Mainufer angebunden werden.

Aufgrund der Sanierung der Leonhardskirche und der damit geplanten Absenkung des Kirchenbodens soll auch der Platz vor der Kirche im Rahmen des Programms ‚Schöneres Frankfurt‘ umgestaltet werden. Die Buchgasse und der Kornmarkt sollen als wichtige Fußgängerachse von der Hauptwache bis zum Main in die Neugestaltung einbezogen und mit einer Baumreihe versehen werden, die auch zur Klimaverbesserung beiträgt.

Der Stadtraum zwischen Karmeliterkloster und ehemaligem Bundesrechnungshof wird durch die Rampe des Tunnels und die Berliner Straße negativ bestimmt. Fehlende Gehwegverbindungen entlang der Berliner Straße sowie die unattraktive Wegebeziehung zwischen der nördlichen Bethmannstraße und dem Karmeliterkloster mit dem unschönen Fußgängersteg verdeutlichen die Dominanz der Verkehrsanlagen. Die hervorgehobene Bedeutung des Karmeliterklosters kommt nicht zur Geltung, da der verbindende öffentliche Raum fast ausschließlich dem Fahrverkehr dient.

Der öffentliche Raum soll für Fußgänger und Radfahrer zurück gewonnen und die Aufenthaltsqualität an einem wichtigen Eingangsbereich zur Altstadt verbessert werden. In Zusammenhang mit Bebauung auf dem Areal des ehemaligen Bundesrechnungshofs soll geprüft werden, wie die Verbindung der nördlichen zur südlichen Bethmannstraße für den Fußgänger- und Radfahrverkehr besser gestaltet werden kann.

Das Quartier soll durch eine neue Straßenbahnhaltestelle am ehemaligen Bundesrechnungshof unweit des Karmeliterklosters besser angebunden werden.



Ausschnitt Gestaltungsplan Öffentlicher Raum – Südliche Altstadt zwischen Römer und Kurt-Schumacher-Straße

Östliche Altstadt zwischen Römer und Kurt-Schumacher-Straße

Vor der Kriegszerstörung gab es zahlreiche Gassen in Nord-Süd-Richtung, die Teil des Wegenetzes zwischen Zeil und Mainufer waren. Durch die Nachkriegsbebauung und Hauptstraßenführung wurden die Verbindungen teilweise unterbrochen. Durch die Neubebauung auf dem Dom-Römer-Areal werden einige dieser Verbindungen deutlich aufgewertet. Im Bereich des Nürnberger Hofes jedoch hat die städtebauliche Situation „Hinterhof-Charakter“ und wird dem Baudenkmal, dem barocken Torbogen, nicht gerecht. Die Wiederherstellung der historischen Straßen- und Platzräume ist Entwicklungsziel für das Quartier.

Die Klimastudie zeigt, dass der Römerberg eine klimatisch belastete Platzfläche ist (Anlage 1, Analyse). Daher soll überlegt werden, wie die Aufenthaltsqualität an heißen Sommertagen durch Verschattungsmaßnahmen verbessert werden kann, ohne das historische Erscheinungsbild zu stören.

Der Domplatz ist neben dem Römerberg der zweite bedeutende öffentliche Raum der Altstadt. Die Oberflächengestaltung weist dem Fahrverkehr und den Fußgängern zweckbestimmte Flächen zu. Fahrbahn und Parkbuchten zerschneiden gestalterisch und funktional den Platz. Eine durchgehend gepflasterte Platzfläche soll der Kirche ein großzügiges und angemessenes Umfeld verschaffen und die Aufenthaltsqualität erhöhen.

Der Weckmarkt als zentraler Platz des Quartiers südlich des Doms weist nur eine geringe Aufenthaltsqualität auf. Es soll geprüft werden, wie der Platz für Anwohnerinnen und Anwohner attraktiver gestaltet werden kann. Ziel soll sein, einen kühlen, grünen Erholungsraum in der zentralen Stadt im Sinne eines Stadtgartens zu schaffen.

Die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Straßen sind durch geeignete Maßnahmen, wie beispielsweise Baumpflanzungen, klimagerecht umzubauen.



Ausschnitt Gestaltungsplan Öffentlicher Raum – Berliner Straße und Mainkai

Berliner Straße und Mainkai

Mit der Berliner Straße ist das Leitbild der autogerechten Stadt der Nachkriegszeit deutlich zu erkennen. Es dominiert der motorisierte Individualverkehr. Dies hat die Benachteiligung des Fußgängers und des Radfahrers im Straßenraum und die geringe Aufenthaltsqualität des Straßenzugs und angrenzender Plätze zur Folge. Durch die Barrierewirkung der Hauptverkehrsachse zerfällt die Innenstadt in Teilbereiche wodurch die Nord-Süd-Wegeverbindungen vom Main über die Zeil zu den Wallanlagen geschwächt werden. Auch der Mainkai stellt eine solche Barrierewirkung dar und ist für die vielen Anwohner eine große Lärmquelle.

Die bisher bis zu vierspurigen Fahrbahnbreiten von Mainkai und Berliner Straße sollen auf jeweils zwei Fahrspuren reduziert werden, sodass die Querung der Straßen erleichtert und die Barrierewirkung aufgehoben wird. Eine erste Studie hat die grundsätzliche Machbarkeit der Reduzierung der Anzahl der Fahrbahnen bestätigt. Es soll weiter untersucht werden, wie die Berliner Straße und der Mainkai unter Beibehaltung des Zweirichtungsverkehrs ausgebildet werden können. Die Berliner Straße ist, neben der Zeil, die wichtigste Ost-West-Wegeverbindung und soll in Zukunft als solche für den Fußgänger erlebbar und besser querbar sein. Die Aufenthaltsqualität des Straßenzugs und angrenzender Plätze soll erhöht und klimagerecht umgestaltet werden (u.a. durch Baumpflanzungen, helle Bodenbeläge, Entsiegelung, technische Verschattungsmaßnahmen). Der Fahrradverkehr soll durch Radverkehrsanlagen sicher und konfliktarm geführt werden. Im Zusammenhang mit der Reduzierung der Barrierewirkung der Mainuferstraße ist auch der Platz am Fahrator umzugestalten.

Großbäume sollen wichtige Wegeverbindungen zwischen Mainufer und Wallanlagen markieren wobei sie gleichzeitig klimaökologische Wirkungen besitzen. Flankiert werden diese Baumpflanzungen durch weitere Begrünungen (Strauch- / Fassadengrün), Entsiegelungsmaßnahme und hellere Bodenbeläge. Die einheitliche Gestaltung soll das Wegenetz hervorheben.



Ausschnitt Gestaltungsplan Öffentlicher Raum – Freßgass'- und Börsenviertel

Freßgass'- und Börsenviertel

Der Neubau des Hotels an der Alten Oper gliedert sich in zwei Gebäudeteile, sodass über die Kleine Hochstraße eine neue Wegeverbindung von der Freßgass' in die Wallanlagen geschaffen wird. Die Quermöglichkeiten für Fußgänger über die Hochstraße sollen verbessert werden. Die Kleine Hochstraße wird dadurch in ihrem nördlichen Bereich aufgewertet.

Die Börsenstraße, die als wichtige Nord-Süd-Wegeverbindung fungiert, soll attraktiver und klimagerechter umgestaltet werden. Passagen von der Börsenstraße zur Meisengasse sollen die Meisengasse aufwerten, die ja vom Parkhaus und Gebäuderückseiten geprägt ist. Die Durchwegung trägt zur besseren Ost-West-Verbindung des Quartiers bei. Mit einem Netz von Wegen, Straßen und Plätzen wird ein urbaner Charakter geschaffen, der zum Bummeln und Verweilen einlädt. Kleinteiliger Einzelhandel kann sich dadurch besser entwickeln.

In der Neuen Rothofstraße werden künftig weitere Einzelhandelsvorhaben für mehr Passanten sorgen. Daher soll eine Umgestaltung und Aufwertung der Straße unter Einbeziehung der Anlieger geprüft werden.

Ein einheitlich gestalteter und zusammenhängender Fußweg innerhalb der Wallanlagen und entlang des Mainufers soll als Rundweg mit bequemen Quermöglichkeiten über vorhandene Verkehrsachsen ausgeschildert und erforderlichenfalls ausgebaut werden. Die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Straßen sind durch geeignete Maßnahmen, wie beispielsweise Baumpflanzungen, klimagerecht umzubauen.



Ausschnitt Gestaltungsplan Öffentlicher Raum – Neustadt zwischen Große Eschenheimer Straße und Schäfergasse

Neustadt zwischen Große Eschenheimer Straße und Schäfergasse

Die Verkehrsführung und Andienung des Quartiers wurde in der Großen Eschenheimer Straße mit einem Zwei-Richtungsverkehr neu strukturiert. Die Verkehrsberuhigung hat den Straßenraum aufgewertet.

Der südliche Abschnitt der Brönnerstraße hat durch die Parkhauszufahrt und die Andienung des Kaufhauses heute den Charakter einer reinen Anlieferstraße. Dieser Situation entgegenzuwirken dient der Vorschlag, den Fußgängerbereich der Brönnerstraße weiter nach Norden zu führen und die Straße von fünf auf drei Fahrspuren zu reduzieren. Damit könnte die Brönnerstraße die Aufgabe einer wichtigen Fußgängerachse von der Zeil über die Grünanlage an der Peterskirche bis zur Wallanlage übernehmen. Im Zuge der Sanierung und Wiedernutzung der ehemaligen Diamantenbörse wurde der nördliche Vorbereich neu gestaltet und die Mitte des Quartiers damit aufgewertet. Die Fußwegeverbindungen von der Innenstadt zum Anlagenring sollen als ‚grüne Linien‘ übergeordnete Wegeverbindungen markieren.

Die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Straßen sollen durch geeignete Maßnahmen, wie beispielsweise Baumpflanzungen, klimagerecht umgestaltet werden. Im Rahmen des Programms ‚Schöneres Frankfurt‘ werden die Schäfergasse und die Große Friedberger Straße fußgängerfreundlich umgebaut. Durch das Herausnehmen der Straßenbahngleise können Flächen für Fußgänger und Außengastronomie gewonnen werden. Neue Bäume werden zur Verschattung und Verbesserung des Kleinklimas beitragen und die Aufenthaltsqualität erhöhen.

Die Katzenpforte wird durch das Bauvorhaben auf dem Turmpalastareal, die Nachnutzung des Bürogebäudes ‚Skylight‘ und den möglichen Wohnturm aufgewertet und belebter. Es soll geprüft werden, ob die Wegeverbindung von der Katzenpforte über die Bleichstraße verbessert werden kann.



Ausschnitt Gestaltungsplan Öffentlicher Raum – Zwischen Hauptwache und Konstablerwache

Zwischen Hauptwache und Konstablerwache

Durch die Sanierung und Umgestaltung der Zeil und der Schaffung neuer Gastronomiepavillons hat die Einkaufsmeile deutlich an Attraktivität gewonnen.

Ziel für die Entwicklung der Platzfläche um die Hauptwache ist, sie fußgängerfreundlicher zu gestalten. Die Wegebeziehungen zwischen Zeil und Roßmarkt sind heute unbefriedigend, da die östliche Treppenanlage im Laufweg der Fußgänger liegt und Passanten gezwungen sind, einen Umweg um die Treppen zu nehmen. Alle Podeste und die großen Öffnungen zur B-Ebene sollen entfallen.

Die Klimastudie zeigt, dass die Platzflächen um die Hauptwache und die Konstablerwache klimatisch belastet sind (Anlage 1, Analyse). Daher soll überlegt werden, wie die Aufenthaltsqualität an heißen Sommertagen durch beispielsweise technische Verschattungselemente und Trinkbrunnen verbessert werden kann.

In den angrenzenden Quartieren soll durch das Verknüpfen von Gassen, Plätzen und Passagen für kleinmaßstäbliche Läden als Ergänzung zur hochfrequentierten Zeil ein attraktives Umfeld geschaffen werden. Nördlich der Zeil werden Passagen und Fußgängerverbindungen in Ost-West-Richtung vorgeschlagen, die die vorhandenen, Nord-Süd ausgerichteten Verbindungsstraßen zwischen Zeil und Stephanstraße miteinander vernetzen.



Ausschnitt Gestaltungsplan Öffentlicher Raum – Gerichtsviertel und Friedberger Tor

Gerichtsviertel

Um das Gerichtsviertel mit den angrenzenden Bereichen besser zu verbinden, soll die Durchwegung aufgewertet werden. Die Klapperfeldstraße ist eine wichtige Fußgänger- und Radfahrverbindung von der östlichen Zeil zu den Wallanlagen. Sie soll daher fußgängerfreundlich gestaltet und mit Bäumen begrünt werden.

Um das desolate Erscheinungsbild des ehemaligen Bethmann'schen Museums zu verbessern, soll das Umfeld des denkmalgeschützten ‚Odeons‘ von Zelten und Buden befreit und neu gestaltet werden. Das Gebäude ist einer adäquaten Nutzung zuzuführen. Das Umfeld könnte landschaftsplanerisch deutlicher hervorgehoben werden.

Westlich des Friedberger Tors soll der schmale Streifen der Eschenheimer Anlage zwischen U-Bahn-Rampe und privaten Gärten mit der wichtigen Wegeverbindung verbreitert werden. Hierzu sollen von den privaten Grundstückseigentümern kleinere Flächen getauscht oder erworben werden, so dass der Weg mit der öffentlichen Grünfläche erweitert werden kann.

Die Option, die Straßenbahnhaltestelle Hessendenkmal nach Süden zu verlegen, damit Fahrgäste Ziele in der nördlichen Innenstadt besser erreichen können, soll vertieft geprüft werden.

Eine Querung der Konrad-Adenauer-Straße auf Höhe der Heiligkreuzgasse und der Kleinen Friedberger Straße soll für Fußgänger und Radfahrer hergestellt werden, um das Gerichtsviertel besser mit der Neustadt zu vernetzen.

Die in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Straßen sind durch geeignete Maßnahmen, wie beispielsweise Baumpflanzungen, klimagerecht umzubauen.



Ausschnitt Gestaltungsplan Öffentlicher Raum – Allerheiligenviertel

Allerheiligenviertel

Die derzeit zum Abstellen von Fahrzeugen genutzte und eingezäunte Fläche an der Breiten Gasse soll als öffentlicher Platz gestaltet werden und kann so einen neuen Quartiersmittelpunkt bilden. Vorhandene Bäume werden einbezogen. Nördlich davon ist eine Verbindung von der Albusstraße zur Zeil in Form einer Passage wünschenswert.

Die Klingerstraße soll durch das Anpflanzen einer Baumreihe als Nord-Süd Fußwegeverbindung hervorgehoben und klimagerecht gestaltet werden. Auch die übrigen in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Straßen sind durch geeignete Maßnahmen, wie beispielsweise Baumpflanzungen, klimagerecht umzubauen.

Zwischen Allerheiligenstraße und Staufenbergstraße sollte eine Wegeverbindung über die Kurt-Schumacher-Straße hergestellt werden, um das Allerheiligenviertel besser mit der nördlichen Altstadt zu verbinden.

Die Staufenbergstraße ist ein herausragendes Zeugnis der Frankfurter Geschichte. Ihr heutiges Umfeld wird der Bedeutung des Denkmals nicht gerecht. Der historische Stadtgrundriss kann aufgrund der Bebauung der Nachkriegszeit nicht mehr rekonstruiert werden. Dennoch ist es erforderlich, die Wahrnehmbarkeit der historischen Anlage zu verbessern. Der Platz vor der Staufenbergstraße soll im Rahmen des Programms ‚Schöneres Frankfurt‘ zusammen mit der heutigen Fahrspur zu einem urbanen Platz umgestaltet werden. Mit einem neuen Weg im Inneren des Blocks soll an den ursprünglichen Verlauf der alten Stadtmauer erinnert werden.



Ausschnitt Gestaltungsplan Öffentlicher Raum – Fischerfeldviertel

Fischerfeldviertel

Das Fischerfeldviertel ist durch großstrukturierte Verwaltungsbauten und dichte Blockrandbebauung geprägt. Es gibt bis auf den Brückhofplatz keine qualitätvollen Freiräume, die dem Aufenthalt der Bewohner dienen. Im Zusammenhang mit dem vorgeschlagenen Wohnhochhaus an der Ecke Fischerfeld- und Schützenstraße könnte ein neuer Quartiersplatz entstehen und das Viertel somit um eine öffentliche Platzfläche ergänzen. Der Platz könnte unter anderem aus einem kleinen Stadtgarten bestehen. Diese in der ganzen Stadt verteilten ‚Grünen Oasen‘ sollen als kleine Stadtgärten eine neue Qualität der Stadtbegrünung etablieren.

Um das Fischerfeldviertel mit dem attraktiven Erholungsraum am Main besser zu verknüpfen, soll geprüft werden, wie die Querung der Straße Schöne Aussicht für Fußgänger und der Zugang zu Tiefkai erleichtert werden kann.

Die Lange Straße und die Mainstraße sind wichtige Nord-Süd-Wegeverbindungen für Fußgänger und sollen durch weitere Baumpflanzungen klimagerecht umgestaltet werden. Auch in der Schützenstraße könnte durch weitere Bäume das Kleinklima verbessert werden.